



VÖLKISCHER BEOBACHTER

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Schriftleitung: Wien 62, Seidengasse 3-11. Fernruf-Sammelnummer B 3 95 40. Drahtanschrift: Beobachter Wien. Sprechst.: 12-13 Uhr. — Münchener Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39. Sammelruf 2 08 01. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 88. Sammelruf 11 00 22. — Bezugspreise in Donau- u. Alpenländern durch Agentur, Trafik, Buchhandlung oder Post monatlich RM. 3,35. Altrecht durch Post monatlich RM. 3,35 zuzüglich 42 Rpf. Zustellgeld.

Verlag: Franz Eher Nachf. G. m. b. H. Zweigniederlassung Wien 62, Seidengasse 3-11. Fernruf-Sammelnummer B 3 95 40, Drahtanschrift: Beobachter Wien, Fernschreibanschluß: 064/863, Postsparkassenkonto Wien 3094. Zweigstellen in Wr.-Neustadt, Linz, Graz, Klagenfurt, Znaim, Marburg a. d. Drau, Brünn. — Der „VB.“ erscheint täglich, wöchentlich 7mal. Gewünschte Einzelnummern nur gegen Vor-einsendung des Einzelpreises und der Portoauslagen.

Der Führer ehrte die gefallenen Helden des deutschen Freiheitskampfes

Wir werden erfüllen, was wir ihnen schuldig sind

Die deutsche Nation gedachte der Toten des Krieges

Pioniere eines besseren Zeitalters

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Berlin, 21. März

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberst Karl-Wilhelm von Schlieben, Führer einer Infanteriedivision; Oberleutnant d. R. Anton Grünert, Führer einer Sturmgeschützabteilung; Feldwebel Gerhard Niemek, Zugführer in einem Panzerregiment; Oberjäger Otto Doser, Gruppenführer in einem Jägerregiment.

Heldengedenken auch in Italien

dnb. Mailand, 21. März

Deutschland, so führt „Popolo d'Italia“ zum Heldengedenktag aus, begeht heute in ernster und feierlicher Form den Tag jener Helden, die als das Symbol des höchsten und idealsten Opfers und Glaubens an das unsterbliche Vaterland mit den ruhmreichen nationalen Taten untrennbar verbunden sind. Bei dem mühevollen Aufstieg zu einer besseren Zukunft marschieren diese Helden als das leuchtende Vorbild für die gegenwärtige und kommende Generation an der Spitze der festgeschlossenen Kolonnen. Ein ganzes Volk durchdringt die Mitte des gigantischen Kampfes durch den Egoismus der plutokrati-

vb. Wien, 21. März

In würdiger Trauer und stolz erhobenen Hauptes beging die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk am Sonntag den Heldengedenktag, der den Tatenruhm seiner gefallenen Söhne leuchtend erstrahlen ließ. Die Fahnen an den Feierstätten dieses Tages waren in ganz Deutschland auf Vollstock gesetzt: es war der Ausdruck einer heroischen und stolzen Trauer. Der Heldengedenktag 1943 ist für immer mit dem heiligsten Blutopfer deutscher Geschichte verbunden, das den Namen Stalingrad trägt. Starken Herzens dankte das deutsche Volk an diesem Tage den Männern der 6. Armee und all den anderen unsterblichen Helden, die ihm durch ihr unvergängliches Beispiel unüberwindbare Kraft für das Weiterbestehen des Schicksalskampfes gaben. Seine höchste Weihe erhielt die große Feier an der historischen Stätte des Berliner Zeughauses, wo der Führer zum Heldengedenktag sprach und zum Schluß seiner Feierrede die Versicherung gab, daß wir Lebenden erfüllen werden, was wir den Gefallenen bis zum Endsieg schuldig sind. Im einzelnen führte Adolf Hitler aus:

Zum vierten Male begehen wir den Heldengedenktag unseres Volkes in diesem Raume. Die Verlegung der Frist fand statt, weil ich glaubte, erst jetzt die Stätten meiner Arbeit, an die ich seit Monaten gebunden war, mit ruhigem Gewissen verlassen zu können.

macht es auch mir seelisch leichter, am heutigen Tage hier zu sein.

Wenn es noch notwendig gewesen wäre, um unserem Volk den ganzen Ernst dieser gigantischen Auseinandersetzung zu Lande, auf den Meeren und in der Luft auf Leben und Tod zu erläutern, dann hat vor allem der zurückliegende Winter auf die

macht eingeleitet haben würde. Denn das Weimarer Deutschland unserer zentriermarxistisch-demokratischen Parteiwirtschaft wäre durch diesen Ansturm Innerasiens hinweggefegt worden, wie Spreu von einem Orkan.

Ein erbarmungsloser Krieg

Immer klarer erkennen wir, daß die Auseinandersetzung, in der sich seit dem ersten Weltkrieg Europa befindet, allmählich den Charakter eines Kampfes annimmt, der nur mit den größten geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit verglichen werden kann. Ein mitleid- und erbarmungsloser Krieg wurde uns von dem ewigen Judentum aufgezwungen, der, wenn er nicht vor den Grenzen Europas den Elementen der Zerstörung Einhalt zu gebieten vermöchte, diesen Kontinent in

ein einziges Ruinenfeld verwandeln würde. Aber nicht die verbrannten Städte wären es, die zerstörten Kulturdenkmäler, die als schlimmste Folge dieses Kampfes dann übrig blieben, sondern die bestialisch niedergemetzelten Menschenmassen, die dieser innerasiatischen Flut genau so zum Opfer fallen würden, wie es in der Zeit der Hunnen- und Mongolenstürme einst schon der Fall war.

Was der deutsche und die mit ihm verbündeten Soldaten heute im Osten beschirmen, ist nicht das steinerne Antlitz oder das soziale und geistige Gepräge dieses Kontinents, sondern es sind die ewigen menschlichen Substanzen, von denen seit grauen Vorzeiten alle Werte ausgegangen sind, die nicht nur Europa und Amerika, sondern darüber noch weit hinaus der menschlichen Kultur überhaupt ihren heutigen Ausdruck geben.

Zerstörungssucht aus Ost und West

Neben dieser aus dem Osten drohenden Welt der Barbarei erleben wir nicht weni-

Kriegsziel fordern oder ob der Bolschewismus kurzerhand die Abschlächtung

Mehr noch als in den vergangenen Kriegsjahren war diesmal der Heldengedenktag für jeden Deutschen Anlaß zur Selbstprüfung und Rückschau auf den Weg, den wir in dieser Zeit beschritten haben. „Damit werden die 542.000 Männer, die dieser zweite Weltkrieg von uns an Toten gefordert hat, nicht vergeblich gefallen sein, sondern als unvergängliche Helden und Pioniere eines besseren Zeitalters in unseren Reihen weiterleben.“ Mit diesem Wort hat der Führer zum Ausdruck gebracht, was wir alle empfinden. Dieses stumme Heer ist nicht ausgelöscht. Sein Wille und seine Kraft wirken verpflichtend weiter, wie ja auch nur die Infamie entwurzelte Literaten früher davon reden konnte, die zwei Millionen des ersten Weltkrieges seien „umsonst“ gefallen. Aus ihrem Erbe erwuchs der Nation die Spannkraft, wieder zu sich zu finden und damit auch Europa zu retten.

Wie Spreu von einem Orkan wäre das Weimarer Deutschland durch den bolschewistischen Ansturm hinweggefegt worden, so stellte der Führer fest. Als Lloyd George beim Stocken des Handels um das Diktat, das Deutschland auferlegt werden sollte